© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beitrag zur Biologie einiger Käfer aus den Familien *Dascyllidae* und *Parnidae*.

Von

Th. Beling,

Forstmeister zu Seesen am Harz.

(Vorgelegt in der Versammlung am 4. October 1882.)

1. *Elodes (Cyphon) coarctatus* Payk.

Larve: 6 mm. lang, 1·4 mm. breit, zwölfgliederig, am Rücken gewölbt, am Bauche platt, an den ersten Hinterleibsringen am breitesten und von da ab nach hinten etwas verschmälert, schmutzig olivenbräunlich ins Gelbliche, kahl, glänzend; die Thorax- und Leibringe am Vorderrande äusserst schmal, mitunter kaum merklich bräunlich gerandet, mit Ausschluss der zwei letzten am Hinterrande breit weisslich quer gebändert. Kopf quer oval, an den Seiten stark gerundet, am Hinterrande tief, am Vorderrande seicht ausgerandet. Oberlippe lang und breit, mit kurzen steifen Haaren besetzt. Die blassen, nicht abweichend gefärbten Mandibeln breit basig, spitz, mit ausgeschweifter Innenseite. Unterseite des Kopfes mit grosser, das Kinn ganz deckender rundlicher Platte. Maxillen sehr dünn mit dreigliederigem äusseren Taster, dessen erstes Glied lang, das zweite und dritte gleich dick, aber etwas kürzer. Fühler dreigliederig, ziemlich lang, das erste Glied oval, dick und plump; zweites etwas länger, aber nur halb so dick; drittes ganz kurz, stielrund, an der Spitze geschwärzt. Augen schwarzbraun, punktförmig. Prothorax etwas länger als breit, an den Seiten gerade, nach hinten erweitert, etwas hinter der Mitte mit einer verwaschenen hellen bogigen Querbinde. Mesothorax etwas kürzer, aber breiter als der Prothorax, Metathorax von gleicher Länge mit dem Mesothorax, aber wiederum merklich breiter. Die Hinterleibsringe bis zum sechsten einschliesslich an Länge allmälig etwas zunehmend, jenes und das siebente die relativ längsten; achtes kürzer als das vorhergehende, nach hinten hin stark verschmälert; neuntes (letztes) sehr kurz und schmal, am Hinterrande ausgerandet. Unterseite des Körpers wenig heller als die Oberseite, vorne sparsam, nach hinten hin etwas dichter und länger behaart. Beine blass; Hüften dick und lang, mit den Spitzen gegen einander gerichtet; Schenkel dünner aber etwas länger als die Hüften; Schienen wiederum dünner als die Schenkel und nicht ganz so lang; Tarsus

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

kurz und dünn, mit einer einfachen kurzen spitzen wenig gebogenen Kralle endend; die Schenkel und Schienen mit kurzen steifen braunen Borstenhaaren dünn besetzt.

Puppe: 4·5 mm. lang, 1·8 mm. breit, in der Mitte am breitesten, nach vorn hin mässig, nach hinten hin kegelig verschmälert (respective gespitzt), kurz und nicht dicht hell behaart, schmutzigweiss. Der unter den Mittelleib geschlagene Kopf gewölbt, in der Mitte breit und seicht quer gefurcht. Augen gross, kastanienbraun, im unteren Theile mitunter in hellerer Färbung durchscheinend. Halsschild fast dreimal so breit als lang, polsterförmig gewölbt, am Vorderrande in der Mitte ausgerandet, nach beiden Enden hin stark verschmälert, am Hinterrande ausgebaucht, mit scharfen, ziemlich rechtwinkeligen Vorderecken. Halsschild am Vorderrande jederseits der Mittenausrandung mit je einer langen, steifen, steil abstehenden bräunlich gelblichen Borste und am Hinterrande mit zwei ähnlichen, meist etwas weiter von einander entfernt stehenden Dornborsten, wovon vier ziemlich im Quadrat stehen. Die Ringe des neungliederigen, kegelig gespitzten Leibes von vorn nach hinten allmälig an Länge etwas zu-, an Breite dagegen stark abnehmend. Letzter Ring am Ende kantig zusammengedrückt, an jeder Seitenecke mit einem kleinen stumpflichen seitwärts gerichteten den Larvenbalg festhaltenden Zähnchen. Seitenstigmen ungefärbt, also nicht leicht bemerkbar. Flügelscheiden bis Mitte des vierten, Fussscheiden bis Mitte des fünften Ringes, die oberhalb der Knie der vorderen beiden Beinpaare liegenden Fühlerscheiden etwas über jene Knie herausragend. Puppe ist sehr lebhaft.

Zahlreiche Larven, Puppen und Käfer fand ich Ende Juni l. J. an einer quelligen Stelle am Rande eines älteren Buchenbestandes in mit Blattfragmenten durchsetzter schmierig nasser Erde.

2. *Elodes (Prionocyphon) serricornis* Müll.

Larve: 5 mm. lang, 2 mm. breit, oval, schmutzig bräunlichgelb, glänzend, an der Oberseite gewölbt, fein und dicht punktirt, mit sehr feiner nach hinten hin anliegender Behaarung, ausserdem mit langen abstehenden Borstenhaaren, die an den Seiten reichlich und ziemlich dicht mit weit kürzeren, unter sich gleich langen Borstenhaaren untermischt sind, auf dem Rücken aber jederseits vier bis fünf in einer Querreihe geordnet, in der Nähe des Hinterrandes stehen. Kopf quer oval, Mandibel breitbasig wenig gebogen, mit rubinroth schimmernder Spitze. Fühler cylindrisch, ziemlich lang, dreigliederig, an ihrer abgestutzten Spitze mit mehreren Haaren wirtelförmig besetzt. Unterseite des Kopfes mit einer fast kreisrunden, die Maxillarstämme vollständig deckenden Platte. Maxillen plump und dick, an der Spitze gebräunt oder schwärzlich, mit einem langen viergliederigen äusseren Taster, dessen Glieder von unten nach oben an Länge und Stärke allmälig abnehmen und das letzte, das relativ kürzeste, dünn und gespitzt ist. Innerer zweigliederiger Maxillartaster sehr kurz und dünn. Augenpunkt an jeder Seite des Kopfes gross, schwarz. Prothorax lang quer oval, am Hinterrande gerundet; Meso- und Metathorax unter sich von

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ziemlich gleicher Länge; Thorax an den Seiten breit gerandet. Hinterleibsringe bis zum siebenten einschliesslich an Länge allmälig nur ganz wenig zunehmend; achter etwas länger als der vorhergehende, an den Seiten bogig gerundet, nach hinten hin stark verschmälert; neunter schmal und sehr kurz, am Ende etwas ausgerandet. Unterseite der Larve von etwas blasserer Färbung als oben, ohne die kurze anliegende Behaarung dieser und deshalb stärker glänzend, im Uebrigen mit steil abstehenden, etwas kürzeren und dünneren, aber zahlreicheren Borstenhaaren wie die Oberseite am Ende der Segmente in Querreihen besetzt. Beine mit dem Sternum gleich gefärbt; Hüften lang und dick, mit ihren Spitzen gegen einander geneigt, an der Aussenseite mit langen bräunlichen Haaren, theils in einer abgebrochenen Längsreihe, theils unregelmässig besetzt; Schenkel ebenso lang wie die Hüfte, aber weit dünner und gleich der etwas kürzeren Schiene mit ungleich langen braunen Stachelborsten mehrentheils reihig besetzt; Endkralle einfach, lang und spitz, stark, wenig gebogen.

Puppe: 5 mm. lang, 2·5 mm. dick, gelblichweiss, in der Mitte am breitesten, nach vorn hin mässig, nach hinten stark verschmälert und kegelig gespitzt, am Rücken stark gewölbt und in dessen Mitte mit einem breiten intensiver gefärbten verwaschenen Längsstreifen. An den mittleren Ringen jederseits jenes Längsstreifens ein kleines flaches Grübchen, welches mit den übrigen correspondirenden Grübchen zusammen eine Längsreihe bildet. Kopf gerundet und gewölbt, zu den Seiten desselben die Augen gross, schwarzbraun durchscheinend. Halsschild quer oval mit flügelartig erweiterten, die Augen von oben deckenden Seiten, am Vorderrande mit zwei langen, dünnen, gelbbraunen, spitzen, schräg nach vorn gerichteten Dörnchen, am Hinterrande beiderseits und in der Mitte etwas ausgebaucht. Flügelscheiden bis Mitte des fünften, Fussscheiden bis Ende des sechsten Ringes, die oberhalb der Knie der ersten beiden Beinpaare liegenden Fühlerscheiden wenig über jene Knie hinausreichend.

Am 21. Juni 1882 fand ich in schmierig nasser Modererde des hohlen Stockes einer vor einer Reihe von Jahren gefällten starken Eiche innerhalb eines älteren Laubholzbestandes — Forstort Schweinsrücken unweit Seesen — vier Puppen und drei Larven und zog aus der ersteren zwei Käfer, von denen der erste bereits am folgenden Tage erschien.

3. *Pomatinus substriatus* Müll.

Larve: bis 9 mm. lang, 1·5 mm. dick, hornhäutig, stielrund, glänzend, rostgelb ins Kastanienbraune. Kopf polsterförmig gewölbt, über doppelt so breit als lang, am dunkel kastanienbraunen oder schwärzlichen breit gerandeten Vorderrande mit einer Anzahl eingedrückter, in einem mit seiner Oeffnung nach vorn gerichtetem Bogen stehender Punkte und dahinter jederseits mit drei von einander entfernt stehenden Punkten in Querreihen. Oberlippe ebenso lang, aber etwas schmäler als der Vorderrand des Kopfes und wie dieser in der Mitte heller, an den Seiten dunkler gefärbt. Fühler kurz, kegelig gespitzt, dreigliederig, Mandibel über einer grossen gerundeten Mundöffnung sehr kurz, breit, kaum gebogen, an der Spitze stumpf dreizähnig, zangenförmig gegen einander

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gerichtet. Maxillen ein kurzer sehr breiter Stamm mit einem kurzen viergliederigen kegelförmigen Taster; Lippentaster sehr kurz, zweigliederig, innerhalb der beiden letzteren zwei kurze steife Härchen. Prothorax länger als Meso- und Metathorax zusammen, mit breitem glänzenden, sehr fein längs nadelrissigem Vordersaume, vor der Mitte mit einer queren Einschnürung, am Vorderrande beiderseits nach unten hin stark abgeschrägt und deshalb an der Unterseite nur etwa halb so lang wie oben, den schräg nach unten gerichteten Kopf in seinem hinteren Theile umgebend. Meso- und Metathorax unter sich von ziemlich gleicher Länge, gleich den von vorn nach hinten zu an Länge allmälig etwas zunehmenden Ringen quer gerieft (respective gerunzelt) und sehr fein punktirt, am Vorderrande mit sehr kurzen nahe beisammen parallel stehenden kurzen, dunkler gefärbten leistenförmigen Längserhöhungen. Gegen hinten der Thorax und die ersten acht Ringe am Hintersaume dunkler gefärbt als im übrigen Theile, weshalb die Larve quer bandirt erscheint. Afterglied so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, nach hinten hin etwas verschmälert und mit gerundetem breiten Ende, oben gewölbt und merklich gröber als die übrigen Ringe gerieft, auch dunkler gefärbt, nahe dem Vorderrande mit zwei kurzen querstehenden, durch ziemlich weiten Zwischenraum getrennten, hakenförmig nach vorn gebogenen spitzen Zähnchen, mit denen ein auf der Rückenmitte des vorletzten (achten) Segmentes stehendes schwächeres, mit seiner Spitze nach hinten gerichtetes Zähnchen die Ecken eines gleichschenkeligen Dreiecks bildet. Afterglied unten ziemlich flach, gerandet, nahe vor dem Ende mit einem breiten Bogeneindrucke, dessen Oeffnung nach vorn gerichtet ist, wie die Klappe eines Blasebalges beweglich, insbesondere bei der kriechenden Larve, wo dann das Ende der nach unten gedehnten Aftergliedplatte die Weiterbewegung unterstützt. Beine kurz und plump, insbesondere die ersten Glieder, an der Innen-, respective Vorderseite mit ganz kleinen braunrothen, mehrerentheils in Reihen geordneten Dörnchen besetzt, mit dem Sternum gleich gefärbt, in eine einfache, kurze, wenig gebogene Kralle endend.

Die Larve ist am Bauche etwas heller als oben gefärbt und hat daselbst einen über die ersten fünf Ringe sich erstreckenden breiten furchenförmigen Längseindruck. Im Uebrigen ist die Larve mit vereinzelten steil abstehenden feinen langen hellen Haaren, am Kopfe und am letzten Ringe reichlicher, an den anderen Ringen in wenige Längsreihen geordnet, besetzt. Die Seitenstigmen sind klein, oval, braunroth. Getrennte Bauch- und Rückenschilde, wie sie bei vielen anderen Käferlarven sich finden, sind nicht vorhanden, und hiedurch, so wie durch den nicht platten, vielmehr stark gewölbten Kopf und die Beschaffenheit des ebenfalls stark gewölbten, unten aber platten letzten Ringes unterscheidet sich die Larve sogleich von manchen sonst im äusseren Ansehen ähnlichen Elateriden-Larven.

Puppe: 6 mm. lang, 2 mm. breit, milchweiss, lang aber dünn bräunlich behaart. Halsschild vierseitig, doppelt so breit als lang, seitlich gerandet und etwas gerundet, nach vorn verschmälert mit vorgezogenen breiten stumpfen Hinterecken. Kopf quer oval, gerundet, mitunter fast kreisrund. Mittelrücken

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

breit blosliegend, wenig von den Flügelscheiden gedeckt; Hinterleib neungliederig, vom sechsten Ringe an stärker verdünnt und konisch, in eine lange pfriemenförmige, am Ende gebräunte Dornspitze endend. Das zweite bis einschliesslich sechste Segment in der Mitte des Hinterrandes mit einem kleinen bogigen kastanienbraunen Vorsprunge und an der Basis des nächsten mit einem gleich gefärbten Querstriche, der zuweilen mit zwei steifen, weit von einander entfernt stehenden, nach vorn gerichteten braunen Haaren besetzt ist. Flügelscheiden bis Ende des sechsten Ringes, Fussscheiden fast bis zum Ende des Hinterleibes reichend. Augen klein punktförmig, schwarzbraun durchscheinend.

Seit dem Monat Juli 1876 fand ich vereinzelte Larven und Puppen fast jedes Jahr am Ufer des Stettebaches zwischen Bilderlahe und Mechtshausen, unweit von hier in sandiger, feuchter, von den Winterüberschwemmungen herrührender Erde; wegen grosser Schwierigkeit der Zucht und der Unsicherheit, welche durch die gleichzeitig gefundenen, sehr ähnlichen Larven und Puppen von *Parnus auriculatus*, sowie einige andere herbeigeführt wurde, ist es mir indessen erst neuerdings gelungen die Identität zu constatiren. Die Larve hat, soweit die bisherige Beobachtung reicht, einjährige Dauer, verpuppt sich einige Centimeter tief in der Erde, zu Ende Juli oder Anfang August und nach drei- bis vierwöchentlicher Puppenruhe ist der Käfer fertig, der dann sofort ans Licht geht. Die Ausfärbung des Käfers geschieht sehr langsam und erforderte in einem Falle, den ich an einer in einem Glase liegenden Puppe genau zu beobachten Gelegenheit hatte, fast eine ganze Woche.

4. *Parnus auriculatus* Ill.

Larve: bis 7·5 mm. lang, 1·2 mm. dick, gleichmässig bald heller, bald dunkler gelbbraun gefärbt, stielrund, hornig, die Hornschilder der Ringe continuirlich. nicht in Bauch- und Rückenschilde getrennt. Kopf kurz, oben stark gewölbt, schmäler und kaum halb so lang als der Prothorax, an jeder Seite mit zwei flachgrubigen verhältnissmässig grossen, hinter einander stehenden Eindrücken und mit vereinzelten, ziemlich langen hellen Haaren besetzt, etwas in den Halsschild einziehbar. Wangen mit einigen zuweilen bogenförmig geordneten kleinen punktförmigen, schwarzbraunen Strichen. Fühler kegelig, dreigliederig; erstes Glied plump, zweites Glied etwa halb so dick und kaum halb so lang, drittes Glied ein ganz dünnes kurzes, stielrundes Spitzchen. Oberlippe schmal, lang und dicht beborstet. Mandibeln kurz, wenig gebogen, breit, schwarzbraun, von der Seite betrachtet lebhaft carminroth, am Ende dreizähnig und in der Regel der mittlere Zahn der längste. Kopf unten schwach gewölbt mit vier breiten, seichten Längsfurchen. Aeusserer Maxillartaster viergliederig, kegelig. Prothorax um ein Dritttheil bis ein Viertheil länger als Meso- und Metathorax zusammen, mit breitem glänzenden, sehr fein längs nadelrissigen Vordersaume, am Vorderrande zu beiden Seiten nach unten hin stark abgeschrägt und dem entsprechend unten kaum halb so lang als oben, vor der Mitte kaum eingeschnürt, oben insbesondere in der vorderen Hälfte quer gerieft.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der unter sich ziemlich gleich lange Meso- und Metathorax und die an Länge wenig verschiedenen ersten acht Hinterleibsringe an ihrer ganzen Oberseite mässig stark quer gerieft, mit verhältnissmässig breitem, fast glatten, nur sehr seicht längs nadelrissigen Hintersaume, am Vorderende gleichfalls sehr fein längs nadelrissig. Afterglied um ein Vierttheil länger als die beiden vorhergehenden Ringe zusammen, oben gewölbt und wenig gröber als die anderen acht Ringe quer gerieft, aber etwas dichter behaart, nach hinten hin etwas verschmälert, mit gerundetem breiten Ende. Rücken der übrigen acht Ringe mit je vier langen feinen blassen, zusammen in vier Längsreihen geordneten Haaren besetzt. Bauch etwas blasser als oben gefärbt, unbehaart; das sechste bis einschliesslich achte Segment unten ebenso wie oben gewölbt und ganz stielrund, die früheren Ringe unten mit einer breiten flachen, vor dem sechsten Gliede sich verlierenden Längsfurche. Unterseite des letzten (neunten) Ringes eine ziemlich flache, ähnlich wie die Oberseite des Ringes behaarte Platte, die klappenartig auf und nieder bewegbar ist und mit ihrem Hinterende die Bewegung der Larve unterstützt. Die Stigmen des Hinterleibes klein, oval, braun. Beine kurz und dick, an der Innen-, respective Vorderseite mit ganz kleinen braunen meist in Längsreihen geordneten Dörnchen besetzt, in eine einfache, spitze, mässig gebogene Kralle endend.

Die Larve hat grosse Aehnlichkeit mit jener von *Pomatinus substriatus,* unterscheidet sich aber von derselben, abgesehen von etwas geringerer Grösse, durch hellere Färbung, weit schwächere Längsriefen am Vorderrande des Meso- und Metathorax und der ersten acht Hinterleibsringe und durch den Mangel der drei Dörnchen auf dem Rücken der beiden letzten Ringe.

Puppe: 5 mm. lang, 1·8 mm. breit, schmutzigweiss, etwas glänzend, ziemlich stark, bräunlich behaart. Halsschild polsterförmig gewölbt, doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten hin etwas verschmälert, mit ziemlich lang ausgezogenen breitbasigen Hinterecken. Kopfschild fast kreisrund, der kegelförmige neungliederige, in eine lange pfriemenförmige, am Ende gebräunte Dornspitze auslaufende Hinterleib oben mit sechs Längsreihen feiner bräunlicher, meist zu zwei und zwei stehenden Haaren, am zweiten bis einschliesslich sechsten Ringe mit kastanienbraunen Querstreifen wie die Puppe von *Pomatinus substriatus,* jedoch sind die alternirenden nicht gerade; Striche in der Mitte etwas stärker winkelig gebogen. Bauch bis auf die zwei letzten Ringe unbehaart. Längsseiten des dritten bis einschliesslich sechsten Ringes am Hinterrande zahnförmig in der Weise erweitert, dass die Erweiterungen an den folgenden Gliedern immer etwas stärker und spitzer als an den vorhergehenden sind. Flügelscheiden bis Ende des fünften, Fussscheiden bis Ende des sechsten Ringes reichend, Fühlerscheiden von gleicher Länge mit den Tastern und neben denselben stehend.

Larven und Puppen fand ich öfter gleichzeitig mit denen von *Pomatinus substriatus* am Ufer des Stettebaches in sandiger feuchter Erde, ausserdem aber im Juni und Juli 1882 auch in einiger Anzahl auf dem Hofe bei meiner Wohnung an einer unberasten Stelle, wo ganz in der Nähe eines kleinen, Hof und Garten

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

scheidenden Baches mehrere Jahre hindurch ein erst im Sommer zuvor weggeräumter Haufen zerkleinerten Holzes gestanden hatte, in humoser, mit in Verwesung begriffenen Holzstückchen durchsetzter feuchter Erde. Die Verpuppung begann hier gleich nach der Mitte Juni, mehrere Wochen früher als bei *Pomatinus*, die Puppenruhe dauert aber wie bei diesen drei bis vier Wochen. Der Käfer bedarf zu seiner vollständigen Ausfärbung nur etwa 24 Stunden und verlässt sofort seine Ruhestätte, um sich ins Freie zu begeben, zu begatten und Eier zu legen, aus denen nach kurzer Zeit Larven hervorgehen, die im nächsten Sommer ausgewachsen sind.

5. *Elmis Volkmari* Müll.[1])

Puppe: 3·5 mm. lang, 1·3 mm. breit, blassgelb, etwas glänzend, lang bleich behaart. Das grosse Halsschild fast doppelt so breit als lang, am Hinterrande zu beiden Seiten der Mitte seicht ausgeschweift, mit wenig vortretenden spitzen Hinterecken, nach vorn hin verschmälert. An den Vorderecken des Halsschildes und den seitwärts gespreizten Knieen die lange bleiche Behaarung dünn büschel- oder pinselförmig; am Vorderrande des Halsschildes neben der Breitenmitte an jeder Seite ein langes dickbasiges, pfriemenförmig hell gespitztes schwarzes Dornenhaar. Der neungliederige Hinterleib nach hinten hin kegelig gespitzt, mit zwei bald längeren bald kürzeren braunen pfriemenförmigen Dornen endend. Flügelscheiden bis Ende des vierten, Fussscheiden bis Ende des sechsten Hinterleibsringes reichend.

Am 19. Juli 1881 fand ich zugleich mit Puppen von *Pomatinus substriatus* in feuchter sandiger Erde neben dem oben gedachten Stettebach fünf Puppen, deren eine die Larvenhaut noch an sich hängen hatte. Von diesen entwickelte sich nur eine zu einem vollständig ausgebildeten Käfer, während die übrigen vier ebenso wenig zur Ausbildung gelangten wie eine daselbst schon am 2. Juli 1876 mit anhängender Larven-Exuvie aufgefundene Puppe.

6. *Elmis aeneus* Müll.

Puppe: 2·8 mm. lang, 1 mm. dick, gelb. Untergesichtsrand mit vier breiten kammförmig querstehenden Zähnen. Augen flach oval, braun durchscheinend. Halsschild vierseitig, an den Längsseiten gerundet, nach hinten hin erweitert, am Hinterrande doppelt so breit als lang und gerade abgestutzt, an jeder Hinterecke mit einem kurzen braunen Dörnchen, am Vorderrande mit zwei langen, durch weiten Zwischenraum getrennten, hellen an der Basis gebräunten Haaren in Querreihe. Der kegelige, neungliederige Hinterleib mit einem an seiner Spitze gebräunten Dorn endend, an der Oberseite mit vereinzelten hellen, steif abstehenden dünnen Haaren besetzt. Knie seitwärts vortretend, mit je zwei abstehenden hellen dünnen, ungleich langen Haaren

[1]) Cf. Laboulbene, Ann. soc. entom. de France 4. ser. X. 1870, S. 410. Anm. d. Red.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; Austria download unter www.biologiezentrum.at

besetzt. Flügelscheiden bis Ende des fünften, Fussscheiden bis Ende des siebenten Ringes, Fühlerscheiden bis fast zum Ende der Knie des ersten Beinpaares reichend.

Nur zwei Puppen fand ich am 20. Juli 1882 in feuchter Erde neben dem im Vorstehenden mehrfach beregten Stettebache; aus einer entwickelte sich am 3. August der Käfer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Beling Karl Wilhelm Theodor

Artikel/Article: Beitrag zur Biologie einiger Käfer aus den Familien Dascyllidae und Parnidae. 435-442